



Unterstützte betriebliche Ausbildung.
Aktion „100 zusätzliche Ausbildungsplätze
für Jugendliche und junge Erwachsene mit
Behinderung in Nordrhein-Westfalen“.



Aktion „100 zusätzliche Ausbildungsplätze“ – Junge Menschen mit Behinderung: Ausbildung für den ersten Arbeitsmarkt.

Die Chancen, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu bekommen, sind für viele junge Menschen mit Behinderung gering. Nicht nur die Anforderungen auf dem Ausbildungsmarkt sind Ursache dafür, sondern oft auch die Skepsis vieler Unternehmer: Sie befürchten Leistungsdefizite und Mehraufwand. Zu Unrecht: Denn professionell unterstützt können junge Menschen mit Handicap erfolgreich eine Ausbildung absolvieren.



In der „Aktion 100“ werden Auszubildende und Betriebe intensiv begleitet.

Dies zeigt die Aktion „100 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen“, mit der ausbildungssuchenden jungen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen seit Januar 2007 neue Wege zur betrieblichen Ausbildung eröffnet werden. Die an der Aktion teilnehmenden Auszubildenden und Betriebe werden intensiv beraten und begleitet. Ihnen stehen Bildungsträger mit Rat und Tat zur Seite und lotsen kompetent durch die Ausbildung.

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen fördert die Aktion mit Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) / REACT-EU, die durch Fördermittel der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit ergänzt werden. Lernorte sind die Betriebe, die Berufskollegs sowie die an der Aktion beteiligten Berufsbildungswerke und Berufsförderungswerke. Diese schließen mit den Jugendlichen den Ausbildungsvertrag ab, stellen ihnen einen Ausbildungscoach an die Seite, koordinieren die Ausbildung an den verschiedenen Lernorten und führen individuellen Stütz- und Förderunterricht durch.

Gut zu wissen – Informationen zur Umsetzung.

Bereits im Laufe der Ausbildung erhalten die Jugendlichen Bewerbungs- und Vermittlungsunterstützung für eine anschließende Integration in Beschäftigung. Die praktische Ausbildung erfolgt überwiegend in Betrieben des ersten Arbeitsmarkts, um die Wirtschaftsnähe der Ausbildungen zu gewährleisten.

Die Bildungsträger unterstützen die Praxisbetriebe während der gesamten Ausbildungszeit. Sie beraten in der behindertengerechten Ausbildung und geben Informationen zur Beantragung von Fördermöglichkeiten. Zudem bieten sie Hilfestellung bei Problemen im Arbeitsalltag.

Die Träger der Förderaktion 2021/2022:

- Berufsbildungswerk Bethel, Bielefeld
- Berufsbildungswerk Brakel
- Berufsbildungswerk Dortmund
- Berufsbildungswerk Essen
- Berufsbildungswerk Frechen
- Berufsbildungswerk Niederrhein, Moers
- Berufsbildungswerk Josefsheim Bigge, Olsberg
- Berufsbildungswerk Benediktushof Maria Veen, Reken
- Berufsbildungswerk Soest
- Berufsbildungswerk Volmarstein, Wetter
- Berufsförderungswerk Dortmund
- Berufsförderungswerk Düren
- Berufsförderungswerk Hamm
- Berufsförderungswerk Köln
- Berufsförderungswerk Oberhausen

Beispiel aus der aktuellen Förderpraxis.

Die Aktion „100 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen“, gefördert mit Mitteln der Europäischen Union, wird flächendeckend in ganz Nordrhein-Westfalen angeboten. Jährlich stehen bis zu 150 Teilnahmeplätze für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger mit Behinderung bereit. Der anfangs geringe Anteil weiblicher Auszubildender ist sukzessive gewachsen und liegt in der aktuellen Aktion bei rund 42 Prozent. Zu ihnen gehört Fatima Sahar, die eine Ausbildung zur Zahntechnikerin absolviert hat.

Wie gut die Integration junger Menschen mit Behinderung in eine duale Berufsausbildung und später in den ersten Arbeitsmarkt gelingen kann, beweist Fatima Sahar. Im April 2021 hat sie ihre Abschlussprüfung vor der Kammer bestanden und damit ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Bei ihr hatten Ärzte schon im Kindesalter eine hochgradige Schwerhörigkeit auf beiden Ohren diagnostiziert. „Ein Ausbildungsplatz mit hohen Kommunikationsanteilen kam deshalb für sie nicht in Betracht“, sagt Ina Wirtz, Leitung Betriebliche Rehabilitation beim Berufsförderungswerk Dortmund (BFW), einem der an der Aktion beteiligten Bildungsträger. In ihrem ersten Kooperationsbetrieb führten Verständigungsschwierigkeiten zu Problemen bei der Ausführung der Arbeit. Es folgten Gespräche mit dem Betrieb und Fatima Sahar sowie die Entscheidung für einen neuen Kooperationsbetrieb: die Dentaltechnik Buschmann GmbH in Herten. Sie übernahm fortan den praktischen Teil der Ausbildung.

Lernort Kooperationsbetrieb

Zum Leistungsspektrum des Meisterbetriebs gehören neben der konventionellen und digitalen Zahntechnik auch Angebote bei Kiefergelenkerkrankungen.

Noch in den 1990er Jahren zählte der Betrieb 25 Beschäftigte. Doch im Zuge der Digitalisierung änderten sich Arbeitsfelder und Produktion; das Unternehmen beschränkte sich nun auf die Veredelung industriell gefertigter Rohlinge. Zwangsläufig sank die Zahl der Beschäftigten auf drei – plus eine Auszubildende: Fatima Sahar.

Obwohl hinsichtlich seiner Personalstärke mittlerweile ein Kleinstbetrieb, bildet Inhaber Andreas Buschmann weiter aus: „Wir wollten schon immer jungen Menschen den Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen. Das haben wir trotz reduzierter Belegschaft beibehalten. Die Entscheidung fiel uns umso leichter, als es im Rahmen der Aktion 100 darum geht, jungen Menschen mit Handicap die Chance auf eine Berufsausbildung zu geben.“

In der Hörbehinderung von Fatima Sahar sah der Unternehmer keinen Nachteil für seine Firma: „Überhaupt nicht. Aufgrund ihrer Arbeit im Labor sind ihre Kundenkontakte sehr begrenzt, so dass es im Betriebsalltag keinerlei Probleme gibt, und bei der innerbetrieblichen Konversation haben wir uns, die Kollegen genauso wie ich, schnell auf



die Hörbehinderung eingestellt. Wenn wir mit Fatima Sahar sprechen, reden wir auf Anraten des BFW Dortmund einfach ein bisschen lauter, und schauen ihr ins Gesicht, so dass sie die Worte auch von unseren Lippen ablesen kann.“

Individuelle Unterstützung

Während der Kooperationsbetrieb die Wirtschaftsnähe der Ausbildung gewährleistete, fand Fatima Sahar im BFW professionelle Unterstützung in Form einer auf individuelle Bedarfe angepassten sozialpädagogischen Begleitung, wozu etwa die Förderung ihrer Teamfähigkeit gehört sowie die Stärkung der Eigeninitiative der einst in Folge ihrer Hörbehinderung eher zurückhaltend agierenden jungen Frau. Zudem erhielt Fatima Sahar in der theoretischen Ausbildung individuelle Förderung durch ihre Ausbilderin im BFW.

Sie besuchte das Rheinisch-Westfälische Berufskolleg in Essen für hörgeschädigte Jugendliche. Hier, wie auch im zweiten Kooperationsbetrieb, bescheinigte man ihr schon bald enorme Fortschritte hinsichtlich der fachlichen und persönlichen Entwicklung. In Absprache mit dem Kooperationsbetrieb schaffte das BFW Dortmund Lernmaterialien wie etwa Materialien zur Herstellung einer Vollprothese an, damit die Auszubildende rechtzeitig vor der Prüfung ihre handwerklichen Fertigkeiten trainieren konnte.

Prüfung bestanden

Ihre Prüfung vor der Handwerkskammer hat Fatima Sahar mit Bravour bestanden. „Genau so, wie es angesichts ihrer beständig guten Leistungen während der Berufsausbildung zu erwarten war“, sagt Unternehmer Andreas Buschmann.

Anerkennende Worte findet ihrerseits Fatima Sahar für den Kooperationsbetrieb, das BFW und die „Aktion 100“ insgesamt: „Ich bin froh, dass ich über die Aktion meine Erstausbildung zur Zahntechnikerin absolvieren konnte. Denn bis dahin hatte ich bei meinen Bewerbungen nur Absagen bekommen. Wenn es im Labor Kommunikationsprobleme gab, fand ich Unterstützung bei den für mich zuständigen Sozialpädagoginnen und meiner Ausbilderin im BFW Dortmund. Es hat mir sehr gutgetan, über Probleme zu sprechen und gemeinsam eine Lösung zu finden. Dadurch habe ich auch mehr Selbstbewusstsein bekommen und gehe gerne zur Arbeit ins Labor, ohne dass ich Angst haben muss. Ich bin mir sicher, dass ich vom BFW beim Einstieg in meine Erwerbstätigkeit weiter sehr aktiv unterstützt werde.“

Herausgeber

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
info@mags.nrw.de
www.mags.nrw

Text Jürgen Kempken (G.I.B.)

Gestaltung Stella Chitzos, Erkrath

Fotos Joe Kramer, Dietrich Hackenberg

Druck Hausdruck

© MAGS, Juni 2021, 30. veränderte Auflage

Diese Publikation kann bestellt oder
heruntergeladen werden:
www.mags.nrw/broschuerenservice

Bei den hier gemachten Angaben handelt es
sich nicht um Nebenbestimmungen zu einem
Verwaltungsakt (Zuwendungsbescheid) gemäß
§ 36 VwVfG.NRW.

Ansprechpersonen der „Aktion 100“:

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

- Sabine Hellmann-Flocken
Telefon 0211 855-3232
sabine.hellmann-flocken@mags.nrw.de
- Martina Karis
Telefon 0211 855-4777
martina.karis@mags.nrw.de

Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

- Dagmar Lorré-Krupp
Telefon 0211 4306-660
dagmar.lorre-krupp2@arbeitsagentur.de
- Anke Schulte
Telefon 0211 4306-825
anke.schulte@arbeitsagentur.de

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

- Jürgen Kempken
Telefon 02041 767-154
j.kempken@gib.nrw.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds / REACT-EU
als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds
REACT-EU



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

